



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus/ an obgemeldten Sophronium.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Warumb geschicht aber solches? Meines Erachtens darumb / das wir durch die Betrachtung menschlicher Vngleichheit vnnnd Vnbeständigkeit / erwas näher zu vnserem Gott lauffen / vnnnd das künfftig suchen / auch auff vns selber bessere Achtung geben / vnnnd der Traum vnnnd Schatten halber / nicht so sorgfältig seyn. Wobey entsteht vns aber diese Red? Dann ich mich solcher Wort nit ohn gefahr / oder vngebenlich gebrauche. Dein Bruder Cesarius war erwan auch vnder die hohe vnnnd fürtreffliche Leut gezählet / auch nicht vnbillich / seyrtemal er ein Bruder vnder den edlen zugerechnet / sein Kunst vnnnd Geschicklichkeit macht ihn bey meniglichen berühmte / in Gerechtigkeit thät er andern weyt fürgehn / auch kam er in ein hohes Ansehen / durch die grosse Anzahl seiner Freund / auß welchen du / als einer vom Adel / der fürnembst gewesen / wie er dich dann selber darfür gehalten / vnnnd ein solches vor vns öffentlich bezeuget hat. Dise Ding aber seynd veraltert / du wirst ihn auch für dich selbst noch weyter verehren / vnnnd ihm vil Grabschriefften machen / darumb das wir von Natur mehr geneiget seynd den Todten / wedere den Lebendigen etwas mitzutheylen.

Theologus bes
klagt Cesarij/
der im Elend
gestorben / vnnnd
dessen Güter
durch die Feind
seynd hingeerbt
sen vnnnd geklän-
dert worden.

Was ich aber seynd reden wil / solt du nicht mit drucknen Augen anhören / sondern vil mehr darüber ehliche vnnnd nutzliche Träher vergiessen. Dise liegt nure da verstorben / ohne Freund / trostlos / verlassen / erbärmlich / mit wenig Aeyren bedeckt / wo es ihm anders so gut worden ist / auch mit einem geringen vnnnd schlechten Kleyd vberzogen / vnnnd wie mich gedunckt / so wirdt er auch dasselbig auß derlicher Barmherzigkeit erlanget haben. Die Feind / wie ich höre / seynd eingeklen / vnnnd hat sich einer da / der ander dort / frecher Weis seine Güter zubündeln vnderstanden / Ist das nicht ein grewliche That / niemand ist da / der solchem etwas willen wöhret / sondern der allergütigest / pflegt die Gesatz fürs zuwenden / vnnnd las ichs in einer Summ vermeldt / so seyn wir gar zu einer Comedi vnnnd Affenspieler worden / vngachtet das wir vns erwan selber für hoch vnnnd glücklich hielten. Dis nicht dich vnleydenlich geduncken / aber trag ein Aiteliden / vnnnd sey des Schmerzens auch theylhaftig / vnnnd thu hierinnen dem verstorbenen Cesario ein Wohlthat erzeigen / solches bitt ich dich / durch sein Freundschaft / durch alles was dir zum liebsten ist / vnnnd durch die Hoffnung / welche du bey dir selbst bekräftigen wöllst / auff das du / in dem dein Treu vnnnd Lieb gegen den Todten erweisen wirdt / auch ein solches den Lebendigen vergonnest / vnnnd sie inn steuffer vnnnd beweglicher Hoffnung erhaltest. Meynst du wir seyn des Gelts halber erawrig / die Schand ist vns vil erträglicher / das Cesarius auß allen / Keinen Freund soll gehabt haben / so er sich doch selber beredt / er sey mit vil Freunden begabt / vnnnd wol verwahret gewesen. Dem Ding halber geschicht mein Beger vnnnd Werbung an dich / dann mir zweyfelt nit / du werdest dir vnser Handel lassen angelegen vnnnd befohlen seyn. Inn was Sachen aber / vnnnd auff was Mittel vnnnd Weg / du vns dein Hülf erzeigen sollest / das wirdt dich der Handel an ihm selbst / vnnnd auch dein eigne Weisheit wol verfahren digen.

Theologus / an obgemeldten Sophronium.

Die 113.

Epistel.

Gregorius bes
klagt sich in dis
ser Epistel /
das er des Sophro-
nium Wohnung muß
beraubet seyn.

Das Abräysen ist vns etlicher massen nutz / darumb das vns dar durch ein Ruh vnnnd Stille vergonnet wirdt / jedoch thut vns mehr Nachtheil vnnnd Vngelegenheit darauß entstehn / seyrtemal wir von ewer Freundschaft vnnnd Beywohnung außgeschlossen seyn / vnnnd andere deiner Ehrwürde inn vil Weg genieffen mögen / dann das ist bey vns ein gross / vnnnd wolte Gott / das ich mit ein Schatten deiner Gemeynschaft / durch Brieff erlangen möchte. Werden wir dich auch widerumb sehen / werden wir dich / vnser Klarheit / forthin mehr vnnnd näher. Wirdt ein solche Gnad vnserm Alter / sollends mitgetheylt werden? wofern wir dis erlangen / so haben wir Gott vil darumb zudanken / wo nicht / so seynd wir mehrertheils schon gestorben. Du sey deines Gregorij inn gedenc / vnnnd thu auch andern seinen Standt vermelden.

Theolo